

No. 11. Dienstags den 13. Januar 1829.

Preußen.

Berlin, vom 10. Januar. — Se. Majestät der König haben dem Lieutenant im 2ten Cuirassier-Regiment, Karl Gustav Hartwig, zu gestatten geruhet, den Namen, den Stand und das Wappen seines Adoptiv-Vaters, des Majors a. D. von Naso, anzunehmen und sich künftighin Hartwig genannt von Naso nennen und schreiben zu dürfen; ferner, den Stiefkindern des Majors v. Kärsten, zu Militsch, den pensionirten Rittmeister Friedrich Ludwig Heinrich, und dem Lieutenant im 19ten Landwehr-Kavallerie-Regiment, Heinrich Wilhelm Franz, Gebrüder Rosentreter, allergnädigst zu gestatten geruhet, den Namen, Stand und das Wappen des adelichen Geschlechts von Kärsten, annehmen und sich Rosentreter genannt von Kärsten, nennen und schreiben zu dürfen. Auch haben Se. Maj. den bisherigen Professor und Diaconus Breßler an der Landesschule in Pforta zum Consistorial-Rath bei dem Consistorium und Provinzial-Schul-Collegium in Danzig zu ernennen, und die für ihn ausgefertigte Bestallung Allerhöchstselbst zu vollziehen; ferner, den bisherigen Superintendenten und Prof. Dr. Gieblow in Königsberg zum geistlichen Rathe bei der Regierung zu Marienwerder mit dem Prädicate eines Consistorialraths Allergnädigst zu ernennen und das desfallsige Patent für denselben Allerhöchsteigenhändig zu vollziehen geruhet; ferner haben Se. Majestät dem Kreis-Steuer-Einnehmer Rotzoll in Konitz den Hofraths-Charakter zu verleihen, wie auch den Stadtgerichts-Direktor Gotthold, zu Schmiedeberg, zum Justiz-Rath zu ernennen, und dem Schullehrer Wonsak zu Possessern, im Regierungs-Bezirk Gumbinnen, und dem Bürger und Victualienhändler Kühne hierselbst, das allgemeine Ehrenzeichen zweiter Klasse zu verleihen geruhet.

Se. Durchlaucht der Herzog Wilhelm von Braunschweig-Oels ist von Braunschweig, und Se. Excellenz der Erb-Hofrichter und Erb-Land-Hofmeister von Schlesien, Kammerherr Graf v. Schaffgotsch, von Breslau hier angekommen.

Bekanntmachung.

Se. Majestät der König haben zu befehlen geruhet, daß das Krönungs- und Ordensfest in diesem Jahre am 18. Januar auf dem Königl. Schlosse gefeiert werden soll. Der beschränkte Raum gestattet nur die Anwesenheit derjenigen Herren Ritter und Inhaber Königl. Orden und Ehrenzeichen, welche ausdrücklich dazu und zur Königl. Tafel Einladungen erhalten werden. Berlin den 10. Januar 1829.

Königl. Preuß. General-Ordens-Commission.

Nachrichten vom Kriegsschauplatze.

St. Petersburg, vom 3. Januar. — Zufolge der letzten Berichte aus Varna war dort nichts Neues vorgefallen. Ein Winterfeldzug in den bulgarischen Wüsten scheint für die Türken noch größere Schwierigkeiten als für unsere Truppen zu haben. Ein bloßes Schneegestöber hat hingereicht, um ein feindliches Corps zu zerstreuen, welches sich in der Gegend von Pravady gezeigt hatte. Seitdem ist kein türkischer Soldat wieder erschienen. In unsern sämmtlichen Cantonnements ist Alles ruhig und unsere Vorposten halten ungestört die Ufer des Kamtschick, Pravady und Koslodschi besetzt. Unsere sämmtlichen Truppen auf dem rechten Donauufer stehen unter dem Befehl des Generals Roth, dessen erprobte Fähigkeiten und ausgezeichnete Thätigkeit ein gerechtes Vertrauen einflößen. Ein Ausfall der Garnison von Giurgewo ist kräftig zurückgewiesen worden.

Widdin, vom 18. December. — Es scheint, daß Graf Langeron von Petersburg Befehle erhalten habe,

angeblich wegen der in Kronstadt herrschenden ansteckenden Krankheiten einen Cordon an der österr. Grenze zu ziehen, dessen Stärke man übrigens auf 60,000 Mann angiebt. In den Fürstenthümern herrscht viele Bewegung und das Hin- und Zurückmarschiren von Truppen sowohl nach Dzurdzuwu als nach der kleinen Wallachei dauert ohne Unterbrechung fort. Man giebt die gegenwärtige Stärke der russ. Armee in diesen Provinzen einschließlich der Kranken auf 92,000 Mann an; von denen beiläufig die Hälfte unter Commando des General Geismar nach der kleinen Wallachei verlegt wurde. Graf Langeron, der sich fortwährend zu Bucharest befindet, soll sich unwohl fühlen, und daher vor der Hand verhindert seyn, seine Reise nach Jassy anzutreten, um das Commando der sämmtlichen von der Donau zurückgezogenen russischen Truppen zu übernehmen.

In Bucharest ist gegenwärtig die Aufmerksamkeit besonders auf zwei an den Grafen Langeron abgeordnete servische Deputirte gerichtet, deren Anwesenheit zu allerlei Gerüchten und Muthmaaßungen für die Zukunft Anlaß giebt. Der neu ernannte Großschatzmeister hat von dem Grafen Pahlen Auftrag erhalten, für die Verproviantirung des vor Turnul liegenden russischen Corps, so wie für Errichtung eines Cordons in jener Gegend Sorge zu tragen. Zwei in Bucharest wohnende österreichische Aerzte haben die Behauptung aufgestellt, daß die seit längerer Zeit in diesen Gegenden herrschende ansteckende Krankheit nicht die orientalische Pest sey und einer derselben soll, wie man dort wissen will, der Regierung selbst eine weitläufige schriftliche Abhandlung über diesen Gegenstand überreicht haben. (Fr.- u. Kr.-Kur.)

Frankreich.

Paris, vom 2. Januar. — Vorgestern nach der Messe brachten die hiesigen Civil- und Militairbehörden dem Könige ihre Glückwünsche zum neuen Jahre dar. Der Großmeister der Universität, Hr. v. Vatismenil, sagte bei dieser Gelegenheit im Laufe seiner Rede: „Gerührt von der väterlichen Sorgfalt Ew. Majestät für die Vervollkommnung des öffentlichen Unterrichts, wissen die Mitglieder der Universität sehr wohl, was die Gegenwart Ihnen verdankt, und die Zukunft Ihnen noch verdanken wird. Ihre Weisheit, Sire, ist die Veranlassung, daß in allen Schulen der Unterricht auf die Religion, ohne welche es für die Monarchie kein Heil, für die öffentliche Ruhe und Ordnung keine Gewähr geben würde, gegründet ist. In allen Schulen ist man darauf bedacht, nicht bloß den Geist auszubilden, sondern auch die Reinheit der Herzen zu bewahren; in allen trachtet man nach den nützlichsten Methoden, und richtet den Studienplan so ein, daß er den verschiedenen Bestimmungen des Menschen entspricht." Der König erwiederte: „Mit großem Vergnügen empfange ich den Ausdruck der Gesinnungen des königl. Rathes des öffentlichen Unterrichts. Sie haben die Grundsätze, nach welchen Sie handeln müssen, sehr richtig aufgefaßt; beginnen wir stets mit Gott und der Religion; zu ihnen muß man sich in allen Dingen erheben; von ihnen erhalten wir Kraft, Vernunft, Sittlichkeit und Ausbildung. Gestützt auf diese unerschütterliche Grundlage, dürfen wir uns versichert halten, großmüthige und treue Herzen zu bilden, und wichtige Dienste, nicht bloß dem gegenwärtigen, sondern auch den künftigen Geschlechtern zu leisten. Ich bin überzeugt, daß Sie sich dieser Pflichten mit Eifer und Festigkeit unterziehen werden." — Der Präsident des Handels-Tribunals erwähnte in seiner Anrede, man könne sich nicht verhehlen, daß der Handel im Allgemeinen manche schwere Opfer habe bringen müssen, nichtsdestoweniger sey er jedoch von dem lebhaftesten Vertrauen zu der Regierung beseelt, und werde daher seine Unternehmungen mit Beharrlichkeit fortsetzen." Der König antwortete: „Ich erkenne die Gefühle, welche Sie mir ausdrücken. Sie wissen, meine Herren, welche wichtige Pflichten Ihnen in dieser so betriebsamen Hauptstadt obliegen. Auch wissen Sie, wie gern ich den Handel und Gewerbfleiß begünstige; doch kann ich Ihnen nicht genug Klugheit und Vorsicht empfehlen; es ist dies das einzige Mittel, Unglücksfälle zu vermeiden, die mich um so mehr betrüben, als es nicht in meiner Macht steht, ihnen abzuhelfen. Rechnen Sie darauf, meine Herren, daß ich Sie, insoweit solches von mir abhängt, nach allen meinen Kräften unterstützen werde." — Dem Präsidenten des Consistoriums der Augsburgschen Confession erwiederten Se. Majestät: „Mit Vergnügen empfange ich den Ausdruck Ihrer Gefühle; ich rechne auf die Treue und Anhänglichkeit meiner Unterthanen von der Augsburgschen Confession. Auf meiner Reise im Elsaß habe ich sie mit Freuden gesehen. Lange schon genießen sie des Schutzes ihrer Könige, und der meinige wird ihnen gewiß nicht entstehen. Jeder gute Franzose hat gleiche Ansprüche auf mein Herz."

Am 29sten v. M. beehrte der Dauphin mit seiner Gemahlin das neue See-Museum, welches den Namen Sr. königl. Hoheit führt, mit einem Besuche. Die zur Ausschmückung desselben bestimmten Pläne, Modelle, Seekarten, Gemälde u. s. w. befinden sich hier bereits in großer Anzahl, obgleich sie noch nicht gehörig geordnet sind. Se. königl. Hoheit nahmen die verschiedenen Säle in Augenschein, und fanden sich bewogen, dem Conservator der Anstalt für die bereits von ihm getroffenen Anordnungen Ihre vollkommenste Zufriedenheit zu bezeigen.

Vorgestern Mittag bei der Cour wurde der Graf v. la Ferronnays in dem Cabinette Sr. Majestät von einer plötzlichen Unpäßlichkeit befallen, die ihn nöthigte die Tuillerien zu verlassen; der Anfall hat indessen keine weiteren Folgen gehabt, obgleich der Courier

français behauptet, es sey ein Schlagfluß gewesen, und die Gesundheit des Ministers sey überhaupt so zerrüttet, daß er sein Portefeuille unmöglich werde behalten können.

Herr Benjamin Constant hat abermals einen langen Aufsatz in den Courier français einrücken lassen, worin er die gegenwärtige politische Lage Frankreichs beleuchtet; Frankreich meint er darin, habe sich noch nicht all' der Garantieen, der Gleichheit und der guten Ordnung, so man ihm versprochen, zu erfreuen; die nächste Sitzung der Kammern werde indessen in dieser Beziehung entscheidend seyn.

Der Messager des chambres enthält in seiner letzten vorjährigen Nummer eine allgemeine Uebersicht der Ereignisse des Jahres 1828, worin er unter andern sagt: „Das Jahr 1828, welches wir heute noch zu den Lebenden zählen, gehört morgen den Todten an; es läßt sich sonach mit größerer Unabhängigkeit als bisher von ihm sprechen, denn wenn man dem Lebenden Rücksichten schuldig ist, so gebührt dem Todten bloß Wahrheit. Da im Uebrigen das neue Jahr das alte beerbt, so dürfte es auch gut seyn, sich von dem Stande der Nachlassenschaft zu unterrichten. Zwei Dinge nehmen eine Stelle in den Activis von 1828 ein: die äußere und die innere Politik Frankreichs. Wir wollen beide untersuchen. — Im Oriente haben zwei große Reiche, das eine mit dem Fanatismus des Ruhms, das andere mit dem der Religion und Selbsterhaltung, einen furchtbaren Kampf begonnen. Die anfänglichen Fortschritte der Russen sind gegen das Ende des Feldzuges gehemmt worden, und haben den Erfolg des Krieges auf unbestimmte Zeit hinausgerückt. Ein zweiter Feldzug könnte allein zu einer Entscheidung führen. Wir wollen indessen hoffen, daß es noch auf anderem Wege gelingen werde, dem Blutvergießen vorzubeugen. — Uns näher steht England, das durch die Lage Irlands mehr als je bewegt worden ist. Mit jedem Tage hat es sich indessen deutlicher gezeigt, wie gerecht und nothwendig, zugleich aber auch, wie schwierig es sey, die Frage wegen der Emancipation Irlands zu erledigen; gleichwohl läßt sich annehmen, daß sie in den letzten zwölf Monaten weit genug vorgerückt ist, um zu der Erwartung zu berechtigen, daß bis zu ihrer Entscheidung nicht noch ein gleicher Zeitraum verfließen werde. — Im Süden hat Spanien die Hüther, die Frankreich ihm zu seiner innern Sicherheit gelassen hatte, das Land räumen sehen. In seiner Politik hat sich seitdem nichts wichtiges zugetragen; möge es uns nie ein anderes Schauspiel als das der Ruhe und des Friedens darbieten. — Neben Spanien ist Portugal fruchtbar an Ereignissen gewesen, welche die Geschichte des verflossenen Jahres sich eben nicht zum Ruhme anrechnen wird. Das alte Protectorat Englands hat sich augenblicklich von einem Staate abgewendet, wo von zwei gegenüberstehenden Partheien nichts als Gesetzlosigkeit verbreitet worden ist. Ein junger Fürst hat daselbst die Diplomatie getäuscht und zugleich die alten Gesetze des Reiches übertreten. Unter solchen Umständen ist es unmöglich, daß Portugal sofort der Ruhe und dem innern Frieden zurückgegeben werden sollte. — Von Portugal, wo der Absolutismus die Fackel schwingt, wendet das Auge des Beobachters sich, des Contrastes wegen, auf Belgien, dessen verfassungsmäßige Regierung ebenfalls einige Bewegungen erfahren hat. Man darf behaupten, daß dasselbe nach den Zwistigkeiten, die jüngst daselbst statt gefunden, eine größere Wichtigkeit als bisher erhalten hat. — Mittlerweile hat Frankreich den europäischen Mächten seine völlig unabhängige Stellung dadurch bewiesen, daß es sich mit der Vollziehung des Vertrages vom 6. Juli befaßt und Griechenland befreit hat. Die Expedition nach Morea hat einem unterdrückten Volke neues Leben gegeben, und unserm Cabinet sein Gewicht und seine Würde erhalten. — Aus allen jenen Thatsachen geht hervor, daß, in der kitzeligen Lage Europas, Frankreich eine würdige und doch vorsichtige Stellung behauptet hat, und daher zur Erhaltung des allgemeinen Friedens wesentlich beitragen kann.“ — Nach einer kurzen Erwähnung des gegenwärtigen Zustandes der südamerikanischen Staaten geht der Messager zu der innern Lage Frankreichs über. „Eine neue Zeitrechnung“, sagt er in dieser Beziehung, „hat für Frankreich begonnen. Eine neue Kammer, ein neues Ministerium sind an unserm polit. Horizonte aufgegangen und haben das Wolkenheer verscheucht, welches dem Lande Licht und Wärme entzög. Die Einigkeit der Gewalten, diese erste Bedingung der Repräsentativ-Regierung, ist ohne Mühe erzielt worden; ihr verdanken wir drei neue Gesetze, das Interpretations-, das Wahl- und das Preß-Gesetz. Das Band zwischen der Regierung und der Nation ist noch enger geknüpft worden, durch die Reise des geliebten Monarchen in seine östlichen Provinzen. Was indessen vor Allem den letzten Zeit-Abschnitt, den wir durchlaufen, als einen glücklichen bezeichnet, ist die Vernichtung des Bündnisses mit einer Congregation, deren Existenz mit unsern Gesetzen im Widerspruch stand, und die Wiederherstellung des Unterrichtswesens auf den früheren Fuß. Mit einem Worte, das Jahr 1828 hat uns des Guten viel gebracht, aber auch manche Frage erörtert, die erst von dem neuen Jahre zu lösen seyn wird. Noch bleibt uns übrig, den Tribut unseres Bedauerns all' den ausgezeichneten Männern zu zollen, von denen das Vaterland sich im verflossenen Jahre hat trennen müssen. Die Pairs-Kammer hat einen Desèze, Rivière, Lavauguyon, Dessolles, Lauriston, Abrial, Ruty, Gassendi, Saint-Aignan; die Deputirten-Kammer, die Herren Granoux, Du Lyon, Jobez, Malartie, Tronchon, Andréossy, Bryas, Championnière, Leclerc, de Beaulieu verloren. Andere Todesfälle, wie der eines Gall, François aus Neufchâteau, Bose und Houdon, schließen diese traurige Namenreihe.“

Man wird sich erinnern, daß vor einiger Zeit in dieser Hauptstadt falsche Bankzettel zum Vorschein kamen. Ein gewisser Gastel, den man in Verdacht hatte, daß er der Verfertiger derselben sey, wurde eingezogen und erschien deshalb vorgestern vor dem hiesigen Assisenhofe. Er wurde von dem Advocaten Barthe vertheidigt, und mehr als 50 Zeugen wurden in der Sache abgehört. Das Urtheil ist indessen noch nicht erfolgt.

Spanien.

Madrit, vom 25. December. — Gestern kam Se. Maj. der König aus dem Pardo nach Madrid. Die im Spalier aufgestellte Garnison empfing, wie gewöhnlich, den Monarchen unter Artillerie-Salven und Glockengeläute. Morgen ist Handkuß bei Hofe, jedoch nur für die höheren Beamten. Der König bleibt bis zum 26sten d. M. hier. Die Diebstähle in und um Madrit haben in den letzten Wochen sehr zugenommen, von der Verwegenheit der Räuber mag folgendes Beispiel zeugen. Am 21. December war die erste Cour im Pardo; mehr als 150 Wagen, viele Diligencen, Kabriolets und Reiter bedeckten die zwei Meilen lange Straße dahin, auf welcher sogar Cavallerie und Infanterie-Piquets aufgestellt waren. Demungeachtet wurden zwei Herren in einem Kabriolet von 5 Räubern angefallen, nach dem Chaussee-Graben geschleppt und dort gänzlich ausgeplündert, selbst die Mäntel, Hüte und Stöcke wurden ihnen abgenommen. Erst als auf das Geschrei der Beraubten einige Officiere mit gezogenem Säbel aus einer Diligence sprangen, warfen sich die Räuber auf ihre Pferde und jagten mit der Beute davon. Zur Nachtzeit ist es gefährlich, sich nur hundert Schritte von einem der Stadtthore zu entfernen. — Als der Intendant des Herzogs von Alba, Namens Poublon, neulich von der Polizei Befehl erhielt, Madrit zu verlassen, eilte der Herzog zum Justiz-Minister Calomarde, um die Zurücknahme des Befehls auszuwirken, erhielt aber keine Gewährung. Auf Poublon's Veranlassung hat der Herzog auf seinen Reisen in Italien für Kunstschätze, in Gemälden und Statuen, mehrere Millionen Franken ausgegeben.

Portugal.

Lissabon, vom 17. December. — Seit einigen Tagen verbreitet sich das Gerücht von Don Miguels Tode allgemein, und scheint heute zur Gewißheit zu werden. Hier zwei Thatsachen, aus denen sich beweisen läßt, daß, wenn Don Miguel nicht todt ist, er wenigstens sehr gefährlich krank seyn muß. Herr Castel-Branco, der Oberst des 1sten Kavallerie-Regiments und zu gleicher Zeit Kammerherr, ist seit einigen Tagen fünf bis sechs Male erschienen, um dem König höchst wichtige Dinge mitzutheilen, und hat nicht dazu gelangen können, ihn zu sehen. Der Baron Quintella, welcher gewöhnlich den Geburtstag seiner Gemahlin durch ein großes Fest begeht, wollte, ehe er die nöthigen Anstalten dazu traf, sich selbst von dem Gesundheitszustande des Don Miguel überzeugen. Er hat hierauf zur Antwort erhalten, er möge sein Fest noch um 30 Tage aufschieben. Diese Thatsachen sind verbürgt.

Mit dem letzten Paketboot ist der Marq. v. Croi, ein Franzose, hier angekommen. Man sagt, er soll ein Agent der apostolischen Parthei seyn, eine Ansicht, zu der man dadurch gekommen ist, daß er, gleich nach seiner Ankunft, dem Herzog v. Cadaval, dem Marq. von Chaves, dem Visconde von Canellas u. andern Großen dieser Parthei seine Aufwartung gemacht hat. Er wohnt in Buenos-Ayres in einem Gasthofe, den ein Engländer hält und in der Nähe des Hotels, das früher die französische Gesandtschaft inne hatte. — Man erwartet ungesäumt eine franz. Fregatte, die Clorinde. Die Thetis ist noch immer hier im Hafen.

Von allen Seiten werden Maaßregeln getroffen, die jetzt bestehende Regierung umzustürzen. Man spricht beinahe ganz öffentlich davon, und es sieht fast so aus, als ob man die Zeit der gänzlichen Umwälzung nicht mehr nach Tagen, sondern sogar nach Stunden bestimmen könnte. Seit vorgestern sind Proklamationen, worin die Portugiesen aufgefordert werden, das Joch der Tyranney abzuschütteln, in Menge in Umlauf und an den Mauern von Lissabon angeschlagen, und man sieht fast in den Händen aller Soldaten Exemplare davon. Diese Maaßregel hat ihren Zweck nicht verfehlt. Die Truppen sind überhaupt für die Königin Donna Maria eingenommen, und man versichert, daß bereits alle Anstalten getroffen werden, um die verschiedenen Corps schnell auf einen Punkt zu versammeln, und Diejenigen, welche noch keine Waffen haben, damit zu versehen. Außerdem nennt man auch bereits einige Apostolische, die im geheimen Einverständnisse mit den Constitutionellen handeln, was ebenfalls das Gerücht von dem Tode D. Miguels zu bestätigen scheint.

Am 14. d. sind 73 Gefangene, von allen Klassen, von der Insel Fayal (Azoren) angekommen; 150 andere sind von Elvas eingetroffen, und zwar in Ketten, in Folge der Begebenheiten an diesem Orte, deren früher erwähnt wurde. Es befinden sich Frauen, Priester, kurz, Leute aller Stände darunter. Der Unwille über diesen Anblick malte sich in den lebhaftesten Zügen auf den Gesichtern Aller, die Zeugen desselben waren.

England.

London, vom 30sten December. — Ueber die Einschiffung der in Plymouth befindlichen Portugiesen äußert das Morning-Journal Folgendes mit dem Bemerken, daß seine Angaben völlig in der Wahrheit begründet seyen: „Im Anfange war den

Ausgewanderten die Wahl gelassen worden, sich entweder im Lande als Privat-Personen zu vertheilen und in England zu bleiben, oder anderwärts Zuflucht zu suchen. Die Regierung hielt diese Maaßregel für unzertrennbar von einer strengen Neutralität. — Die Portugiesen zogen es vor, sich nach Brasilien zu begeben. Wir geben zu, daß bei der Einschiffung einige Schwierigkeiten stattfanden. Die Portugiesen glaubten, sie würden in Masse unsere Küsten verlassen, und wenn sie England aus dem Gesicht verloren hätten, würden sie landen können, wo es ihnen beliebe. Mit Recht war der Graf Aberdeen dagegen, indem er erklärte: er sey entschlossen, dafür zu sorgen, daß keine bewaffnete, von England kommende Macht die angelobte Neutralität bräche, weshalb er die Transport-Schiffe escortiren lassen werde, um sie zu beschützen, wenn sie etwa unterwegs von widrigen Winden aus der rechten Bahn gebracht würden. Das bloße Wort „beschützen" empörte die Portugiesen. Die Fregatten und die 24Pfünder, die sie begleiten sollten, machten die Auswanderer besorgt, und sie beschlossen, zu bleiben, wo sie waren. Hierauf erklärte Lord Aberdeen auf das bestimmteste, daß wenn sie sich nicht freiwillig einschiffen wollten, man sie mit Gewalt wegsenden würde. Man dürfe sie nicht länger in England dulden, weil sie fremde Truppen wären, die einen Einfall in einen fremden Staat beabsichtigten, und denen man, den Gesetzen Großbrittaniens gemäß, anbefehlen könnte, das Land in Zeit von 24 Stunden zu verlassen. Endlich bequemten sich die Portugiesen dazu, sich in drei Abtheilungen einzuschiffen. Die erste soll gegen Mitte Januars, die zweite einen Monat später, und die dritte vor Ende März absegeln. Durch diese Verfügung wird es vermieden, daß sie in Terceira landen oder die Ruhe in Portugal stören."

Die Times enthält einen officiellen Bericht der Bank von England, nach welchem sie vom 10. November bis zum 13. December 1828, wöchentlich ungefähr 370,000 Pfd. an Noten unter 5 Pfund in Umlauf gesetzt hat; die ganze Summe beläuft sich auf 1,849,603 Pfd. Noten von einem Pfund wurden gar nicht ausgegeben.

Das königliche Weihnachts-Geschenk ward in diesen Tagen unter 800 alte Männern und Frauen im Hause der Armenpflege durch den Secretair derselben ausgetheilt.

Der König hat von dem berühmten Maler Wilkie drei der Gemälde gekauft, die dieser während seiner Abwesenheit gemalt hatte; sie hängen bereits in der neuen Gallerie des Schlosses von Windsor. Der Preis dafür ist mit Königlicher Freigebigkeit festgesetzt worden.

Die Statue von John Kemble, eine Arbeit Flaxmanns, ist in der Westminster-Abtey aufgestellt worden.

Einem Gerüchte zufolge soll der verstorbene Lord Liverpool nicht weniger als 700,000 Pf. hinterlassen haben. Seine Gemahlin soll davon keinen Vortheil ziehen, sondern der gegenwärtige Graf, Halbbruder des verstorbenen ersten Ministers (mit geringen Ausnahmen) der Universal-Erbe seyn.

Aus Manchester meldet man, daß es dort im Handel unverändert sey. In weißen Waaren und Twist ist es fortwährend stille, gleichwohl aber halten sich die Preise. Der allgemeinen Meinung nach hat man in Kurzem mehr Leben in Geschäften zu erwarten.

Rußland.

St. Petersburg, vom 30. December. — In Uebereinstimmung mit dem im Testamente der hochseligen Kaiserin Mutter Maria Feodorowna, glorreichen Andenkens, enthaltenen Wunsche Ihrer Maj., haben Se. Majestät der Kaiser Allerhöchst zu verordnen geruhet: „die Einrichtungen, welche unter dem Schutze Ihrer Majestät standen, namentlich: die Erziehungsgesellschaft der adeligen Fräuleins, die in den Hauptstädten gestifteten Erziehungshäuser mit allen dazu gehörigen Einrichtungen, die Schule des St. Katharinen-Ordens, die Alexander-Schule in Moskau, die Mädchenschule des Militair-Waisenhauses, das Institut adeliger Fräuleins zu Charkow, die Schulen für Soldatentöchter der Leibgarde-Regimenter, die Commerzschule zu St. Petersburg und Moskau, das Pauls-Hospital in Moskau, und Taranow-Báloserows Fremdenherberge in Simpheropol, von nun an unter den Schutz Ihrer Majestät der regierenden Kaiserin zu stellen, wobei die Verwaltung dieser Anstalten in Grundlage der Allerhöchsten Ukasen vom 26. October (7. November) d. J. fortbestehen wird."

Die von der hochseligen Kaiserin Maria Feodorowna, glorreichen Andenkens, dem Staate anheimgestellten, auf eigene Kosten Ihrer Majestät angelegten und unterhaltenen Anstalten: das Hebammen-Institut mit dem Entbindungs-Hospital und das Marien-Institut für Waisenkinder, nebst den zu ihrem Unterhalt gebildeten Capitalien, haben Se. Majestät der Kaiser Allerhöchst befohlen, als Einrichtungen des Staats zu betrachten, die, zufolge des, in dem Testamente der hochseligen Kaiserin ausgesprochenen Wunsches, unter dem Schutze Ihrer kaiserl. Hoheit der Großfürstin Helena Pawlowna stehen sollen.

Unterm 17ten d. haben Se. Majestät der Kaiser an den Herrn Kriegs-General-Gouverneur von St. Petersburg, General-Adjutanten Golenischtschew-Kutusow, folgendes Rescript zu erlassen geruhet: „Paul Waßiljewitsch! Unser Ihnen geschenktes besonderes Wohlwollen und die Aufmerksamkeit, die Wir nie aufgehört haben, auf Ihren vieljährigen in jeder Hinsicht ausgezeichneten Dienst zu richten, sind Ihnen bekannt. Um Ihnen einen neuen Beweis Unserer unverän-

lichen Gnade zu geben, und den rastlosen Eifer, den Sie auf dem Posten eines Kriegs-General-Gouverneurs von St. Petersburg an den Tag legen, zu belohnen, verleihen Wir Ihnen die diamantenen Insignien des St. Alexander-Newsky-Ordens. Indem Wir Ihnen dieselben hierbei übersenden, befehlen Wir Ihnen, sie anzulegen und nach der Verordnung zu tragen. Verbleiben Ihnen wohlgewogen.

(gez.) Nikolas."

Odessa, vom 24. December. — Mehrere, von Varna kommende Transportschiffe legten sich gestern nach zwei oder dreitägiger Ueberfahrt auf der hiesigen Rhede vor Anker. Nach der Aussage der Schiffscapitaine ist der Schnee in den Umgebungen von Varna ganz verschwunden, und das schönste Wetter begünstigt die Communication unserer Truppenläger mit der Festung. — In den letzten 14 Tagen hat sich der Gesundheitszustand in der Wallachei sehr verbessert, und Alles berechtigt zu der Hoffnung, daß die zur Hemmung der Pest getroffenen Anstalten von dem wirksamsten Erfolge seyn werden.

Nordamerikanische Freistaaten.

Fortsetzung der gestern abgebrochenen Botschaft des Präsidenten:

„Ein Freundschafts-, Handels- und Schifffahrts-Tractat zwischen den Vereinigten Staaten nnd Sr. Maj. dem Kaiser von Oesterreich ist, bis zur gegenseitigen Vollziehung, bereits vorbereitet worden. Abgesehen von den neuen und freundlichen Verhältnissen, welche dadurch mit einer der erhabensten und mächtigsten Nationen der Erde geknüpft worden, hat man auch die Gelegenheit ergriffen, bei diesem, wie bei jedem frühern Tractate der Vereinigten Staaten, die Grundsätze freien Verkehrs und lobenswerther Reciprocität, welche das Interesse des Handels mit den Grundsätzen der Gerechtigkeit und den Gefühlen gegenseitigen Wohlwollens vereinbar machen, noch mehr auszudehnen."

„Dieses System, der Welt zuerst kund gethan durch den ersten Handels-Tractat, der durch die Vereinigten Staaten geschlossen wurde — den vom 6. Februar 1778 mit Frankreich — ist immer die geschätzteste Politik unserer Union geblieben; durch Handels-Tractate allein können wir es dahin bringen, daß jenes System von allen civilisirten Völkern als das vorzüglichste anerkannt werde. Von diesen Grundsätzen beseelt, reichten unsere Väter allen Nationen des Erdbodens die Hand der Freundschaft, und dieser Politik hat unser Vaterland auch immer angehängt. Was immer auch in unseren Gesetzen für Anordnungen statt gefunden haben mögen, die dem Interesse einer fremden Nation als ungünstig erachtet wurden, so ist es jederzeit bloß um der Selbsterhaltung willen geschehen und um ähnliche Maaßregeln zu erwiedern, die jene Nationen gegen uns getroffen hatten."

„Unmittelbar nach Beendigung des Unabhängigkeits-Krieges hat der vereinigte Congreß überall hin Beauftragte gesandt, die dazu autorisirt waren, mit denjenigen europäischen Nationen, die dazu geneigt wären, Tractate abzuschließen. Vor dem Ausbruche der französischen Revolution kamen bereits solche Tractate mit den Niederlanden, Preußen und Schweden zu Stande. Während jener Kriege sind die Tractate mit Großbritannien und Spanien abgeschlossen, die mit Rußland und Frankreich erneuert worden. Ueberall sind den liberalen Grundsätzen des Verkehrs, welche von den Vereinigten Staaten vorgeschlagen wurden, einige Verwilligungen gemacht worden; da man indessen auch bei allen Unterhandlungen mit den besondern innern Gesetzen jedes Staates mit ausschließlichen, oder ausschließenden monopolistischen Berechtigungen, durch welche anderen Betheiligten ein Hemmniß entgegengestellt war, in Collision kam, so waren die Fortschritte für die Freiheit des Handels immer nur partiell und unvollkommen."

„Colonialniederlassungen, privilegirte Gesellschaften und Rücksichten auf den Schiffbau, lasteten auf der Gesetzgebung aller großen Handelsstaaten, und die Vereinigten Staaten, welche freie und gleiche Berechtigungen Allen anbot, waren gezwungen, vielerlei Ausnahmen in jedem Theile ihrer Tractate zu gestatten, je nachdem nämlich bereits bestehende Gesetze oder frühere Verpflichtungen sie nothwendig machten."

„Das Colonial-System, durch welches diese ganze Hemisphäre gefesselt war, ist in Trümmern zerfallen, und in beiden Theilen des amerikanischen Continents, mit Ausnahme eines Gebiets am äußersten nördlichen Ende unseres eignen Staats, welches sich auf die Ueberreste der brittischen Herrschaft des Insel-Archipels beschränkt, durch Revolution, welche Colonieen in unabhängige Staaten verwandelt, gänzlich zerstört worden. Mit allen übrigen Ländern haben wir freien Handel — selbst mit den Insel-Colonieen aller europäischen Nationen, Großbrittannien ausgenommen. Seine Regierung hat zwar ebenfalls den Willen gezeigt, sich einem freiem und liberalen Verkehr zwischen seinen Colonieen und andern Nationen anzunähern, obgleich, vermöge eines plötzlichen und seinen Beweggründen wenig erläuternden Rückfalls, der Geist der Ausschließung wieder aufgelebt ist, um seine Wirksamkeit gegen die Vereinigten Staaten allein zu richten. Die Abschließung unseres letzten Friedensvertrages mit Großbrittannien ging einer Handels-Convention kurze Zeit vorher, welche den directen Verkehr zwischen beiden Ländern auf einen Fuß stellte, welcher sich einer völligen Reciprocität mehr als jemals rühmte. Derselbe Grundsatz ist seitdem noch viel weiter durch Verträge mit Frankreich, Preußen, Schweden, Dänemark, den Hansee-Städten, in Europa, und mit den Republiken Columbien und Mittel-Amerika, in dieser

Hemisphäre ausgedehnt worden. Die gegenseitige Abschaffung der unterscheidenden Abgaben und Lasten auf die Schifffahrt und den Handels-Verkehr zwischen den Paciscenten ist der allgemeine Grundsatz, welcher sie alle characterisirt. Wir dürfen vermuthen, daß dieselbe binnen Kurzem von andern Nationen, sowohl Europa's als Amerika's, angenommen werden, und daß sie durch ihr allgemeines Vorherrschen eine der fruchtbaren Quellen des Krieges, die Handels-Concurrenz, auslöschen wird. Unter den Nationen, gegen deren Regierungen viele unserer Mitbürger lange Entschädigungs-Ansprüche für Beraubungen ihres Eigenthums während einer Periode, wo die Rechte des Neutral-Handels nicht berücksichtigt wurden, hatten, war die von Dänemark. Sie wurden bald nach jenen Vorfällen der Gegenstand einer speciellen Mission von Seiten der Vereinigten Staaten, bei deren Beendigung Se. Dänische Majestät die Versicherung gab, daß sie zu einer Zeit von mehr Ruhe und weniger Unglück in Erwägung gezogen, und den Forderungen der Gerechtigkeit genügend, entschieden werden sollten. Ich habe das große Vergnügen, dem Congreß anzuzeigen, daß die Erfüllung dieses ehrenvollen Versprechens jetzt im Fortschreiten begriffen ist — daß ein geringer Theil der Ansprüche bereits zur Zufriedenheit der Berechtigten regulirt ist, und daß wir Grund zu der Hoffnung haben, daß auch der Ueberrest baldigst auf eine billige Weise berichtigt werden wird. Dies Resultat ließ sich von der persönlichen Redlichkeit und dem Wohlwollen, welches der Herrscher der dänischen Staaten bei allem Wechsel des Glücks gezeigt hat, im Voraus erwarten."

„Blicken wir auf die Angelegenheiten der uns benachbarten amerikanischen Nationen, so sehen wir im Allgemeinen mehr eine Annäherung an einen ruhigen Zustand, als dessen bereits begründetes Vorhandenseyn. Es haben unter ihnen häufiger innere Unruhen statt gefunden, als ihre gemeinsamen Freunde solches wünschen konnten. Wir stehen mit ihnen allen in ununterbrochen gutem und freundschaftlichem Vernehmen. Mit den Vereinigten Staaten von Mexiko sind Handels- und Gränz-Verträge unterhandelt worden, die jedoch wegen verschiedener nach einander eingetretener Hindernisse noch nicht zum Abschlusse gekommen sind. Der Bürgerkrieg, welcher unglücklicher Weise jetzt noch in der Republik Mittel-Amerika waltet, ist dem Gedeihen unserer Handels-Verbindungen mit jenem Lande ungünstig gewesen, und die Spaltungen und revolutionairen Veränderungen in den Republiken Columbien und Peru haben wir nur mit herzlichem Bedauern sehen können, indem es uns Freude machen würde, zum Glücke beider Republiken beizutragen. Mit großem Vergnügen haben wir jedoch den neuerdings erfolgten Friedensschluß zwischen Buenos-Ayres und Brasilien vernommen, und nicht minder gereicht es uns zur Freude, daß man für einige der Beeinträchtigungen, welche unseren Mitbürgern in letzterem Lande widerfahren waren, Schaden-Ersatz erlangt hat; wegen der übrigen werden noch Unterhandlungen gepflogen, welche, wie wir hoffen, zu gegenseitiger Zufriedenheit enden, und einen Handels- und Schifffahrts-Vertrag zur Folge haben werden, der, auf liberalen Grundsätzen beruhend, dem Gedeihen eines großen aufblühenden Handels, welcher bereits Wichtigkeit für die Interessen unseres Landes erlangt hat, sehr förderlich seyn wird."

„Die Lage und die Aussichten der Staats-Einkünfte übersteigen selbst die lebhaftesten Erwartungen. Der Ueberschuß in der Schatzkammer betrug am 1. Januar d. J., mit Ausschluß der in Folge der am 13. Novbr. 1826 mit Großbritannien abgeschlossenen Uebereinkunft eingegangenen Gelder, 5,861,970 Dollars 83 Cents. Die Staats-Einnahme vom 1. Januar bis 30. September hat, so weit dieselbe Behufs eines zu machenden Etats festgestellt worden, 18,633,980 Dollars 27 Cents betragen, welche, mit den Einnahmen des gegenwärtigen Vierteljahrs, die auf 5,461,283 Dollars 40 Cents angeschlagen werden, einen jährlichen Einnahme-Betrag von 24,095,263 Dollars 67 Cents geben. Die Ausgaben des Jahres werden sich vermuthlich auf 25,637,511 Dollars 63 Cents belaufen, und lassen in der Schatzkammer am 1sten des nächsten Januars die Summe von 5,125,638 Dollars 14 Cents. Die Einnahmen des gegenwärtigen Jahres haben sich auf fast 2 Millionen mehr belaufen, als man am Anfange der letzten Congreß-Sitzung erwartete."

„Der Betrag der auf die Einfuhren vom 1. Januar bis zum 30. September gelegten Abgaben von ungefähr 22,997,000 und der des ungefähren Zuwachs-Einkommens ist 5 Mill. Dollars, was zusammen für das Jahr eine Summe von beinahe 28 Mill. Dollars ausmacht. Dies ist eine Million mehr als die am letzten December für das Zuwachs-Einkommen des gegenwärtigen Jahres gemachte Veranschlagung, wonach mit Einschluß der Rückzölle und der dabei gehörenden Abzüge eine Jahres-Einnahme im Betrag von 22,300,000 Dollars erwartet wurde. Wäre dies allein realisirt worden, so würden auch die Ausgaben des Jahres verhältnißmäßig reducirt worden seyn. Denn von diesen 24 Mill., welche eingenommen worden sind, sind mehr als 9 Mill. auf die Tilgung der Staatsschuld, die jährlich mit 6 pCt. verzinset wird, und daher die Last der in Zukunft jährlich zahlbaren Interessen um mehr als eine halbe Million vermindert, verwendet worden. Die Zahlungen auf Rechnung der Zinsen übersteigen 3 Mill. Doll.; woraus sich eine Summe von mehr als 12 Mill. ergiebt, welche auf die Tilgung der öffentlichen Schuld verwendet worden ist, deren Ganzes, so viel am nächsten 1. Januar noch übrig seyn wird, sich bloß auf 58,362,155 Dollars 78 Cents belaufen wird. Daß das Einkommen des folgenden Jahres nicht sehr von dem des jetzt ablaufenden verschieden seyn wird, läßt sich aus Anzeichen

schließen, die schwerlich täuschen dürften. In unserm Lande hat eine einförmige Erfahrung von 40 Jahren gezeigt, daß, wie auch der Abgaben-Tarif auf von außen eingeführte Artikel beschaffen gewesen sey, der Betrag der Einfuhr immer einen Durchschnitts-Werth, der sich dem der Ausfuhr fast ganz annäherte, wenn er auch gelegentlich in der Balance abwich und bald mehr, bald weniger betrug, gegeben hat. Es ist in der That ein allgemeines Gesetz des glücklichen Handels, daß der wahre Werth der Ausfuhr den der Einfuhr um ein gewisses kleines Quantum übersteige, welches ein fortwährender Zuwachs des Reichthums der Nationen ist. Die Ausdehnung des glücklichen Handels der Nation muß nach dem Betrage ihrer Ausfuhr regulirt werden, und ein bedeutender Zuwachs in dem Werthe der letztern wird auch einen damit correspondirenden Zuwachs in der Einfuhr nach sich ziehen. Bei dem Wechsel der Jahreszeiten hat es sich zugetragen, daß die Erndten von ganz Europa im letzten Sommer und Herbst weit von ihrem gewöhnlichen Durchschnitt entfernt geblieben sind. Es ist eine Milderung des Verbots der Einführung von Korn und Mehl von Außen erfolgt; ein günstiger Markt ist den Kornscheuern unseres Landes eröffnet worden; und eine neue Aussicht auf Belohnung hat sich den Arbeiten des Landwirths gezeigt, welche ihm, seit mehreren Jahren, verschlossen geblieben war. Diese Vergrößerung der Vortheile des Landbaus in den mittleren und westlichen Staaten der Union, ist zufällig und vorübergehend. Sie kann vielleicht nur ein Jahr dauern. Es kann, wie man es oft schon erfahren hat, nur die erste mehrerer auf einander folgenden mangelhaften Erndten stattgefunden haben. Wir können es als gewiß betrachten, daß der eben genannte Umstand dem Werthe unserer Ausfuhr einen großen Zuwachs verliehen hat, und daß er einen damit in Verbindung stehenden Anwachs der Ausfuhr hervorbringen wird. Daher mag man mit Gewißheit erwarten, daß das Einkommen von 1829 dem von 1828 gleichkommen, und dasselbe wahrscheinlich noch übersteigen wird, und daß es die Mittel geben wird, noch 10 Millionen von der öffentlichen Schuld zu tilgen. Dies neue Element von Glückseligkeit für den Theil des landwirthschaftlichen Fleißes, welcher sich mit der Hervorbringung des ersten Artikels der menschlichen Subsistenz beschäftigt, ist für die Gefühle des Patriotismus höchst erfreulich. Indem es von einer Ursache herrührt, welche die Menschlichkeit mit Betrübniß betrachten wird, nämlich von den Leiden des Mangels in fernen Ländern, giebt es zugleich Anlaß zu der tröstenden Erwägung, daß dieser Mangel in keiner Weise uns zugeschrieben werden kann, daß er von demjenigen kömmt, welcher alles in Weisheit und Güte ordnet, und welcher auch nur das Uebel als ein Werkzeug zum Guten duldet; daß fern davon, zu diesem Mangel beizutragen, unsere Wirksamkeit nur darauf gerichtet seyn wird, dessen Strenge zu mildern; und daß wir, indem wir von dem Ueberflusse unserer eigenen Scheunen die Vorräthe spenden, welche theilweise denen, die in Noth sind, zur Erholung dienen werden, unsere eignen Vorräthe vermindern, und den Preis unseres Brodtes erhöhen werden, so daß wir einigermaaßen an dem Mangel Theil nehmen werden, den zu vermindern das Glück unseres Vaterlandes ist. Die großen Interessen einer ackerbauenden, handeltreibenden und Manufacturen unterhaltenden Nation sind so mit einander verknüpft, daß kein Grund, welcher das Glück des einen ausmacht, für die übrigen ohne Einfluß bleiben kann. Alle diese Interessen stehen auf gleiche Art unter dem schützenden Einflusse der gesetzgebenden Autorität; und die Pflicht der Repräsentanten-Kammern ist es, sie miteinander zu vereinigen. In so weit der Zweck der Besteuerung ist, ein Einkommen zur Abtragung der Schulden und zur Bestreitung der Ausgaben des Gemeinwesens zu erheben, sollte sie so viel wie möglich die Last mit billiger Hand auf alle im Verhältniß zu ihrer Fähigkeit, dieselben ohne Bedrückung zu tragen, vertheilen. Aber die Gesetzgebung einer Nation ist zuweilen mit Absicht darauf berechnet, den Interessen einer andern Eintrag zu thun. Jene Gesetzgebung, welche, wie man meint, den besonderen Interessen ihres eigenen Volks angepaßt ist, wird häufig höchst ungerecht die verschiedenen Interessen seiner Nachbarn beeinträchtigen. So wird die Gesetzgebung Großbrittanniens, wenn sie, wie seit Kurzem zugegeben worden ist, die Unterdrückung einer mit ihr wetteifernden Nation bezweckt, natürlich Verbote gegen die Erzeugnisse des Bodens oder Kunstfleißes der anderen, welche mit ihren eigenen in Concurrenz treten, hervorbringen; und vielleicht dem rohen Material des andern Staats eine günstige Aufnahme gewähren, welches sie selbst nicht produciren kann, und welches ein Bedürfniß ihrer Manufacturen ist, die mit denen des rivalisirenden Volkes auf den Weltmärkten concurriren. So ist der Stand der Handels-Gesetzgebung Großbrittanniens, in sofern sie auf unsere Interessen einwirkt. Sie schließt durch Verbots-Abgaben alle Einfuhr der großen Umsatz-Erzeugnisse unserer mittleren und westlichen Staaten, die Zeit einer herannahenden Hungersnoth allein ausgenommen, aus; sie proscribirt mit gleicher Strenge den umfangsreichen Nahrungszweig derselben Theile und auch des östlichen und nördlichen Theiles der Union. Sie weist sogar den Reis des Südens zurück. Aber die Baumwolle, welche für ihre Weberstühle unentbehrlich ist, wird sie fast zollfrei zulassen, um es für unsere eigene Kleidung in ihren Fabriken zuzubereiten, unsere Manufacturen zu zerstören, welche sie so im Preise herabzusetzen fähig sind." (Forts. folgt.)

Beilage

Beilage zu No. 11. der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Vom 13. Januar 1829.

Neusüdamerikanische Staaten.

Zeitungen aus Lima bis zum 18. September enthalten folgende Proclamation des Vice-Präsidenten der Republik Peru, Herrn Salazar:

„Da General Bolivar durch seine, vom 3. Juli datirte Proclamation, Peru den Krieg erklärt hat, und da es die Pflicht jeder Regierung ist, für die Unabhängigkeit und Selbstständigkeit der Nation zu sorgen, und solche Maaßregeln zu ergreifen, als es die Gesetze des Krieges erlauben, um die Hülfsmittel des Feindes zu schwächen und seine Absichten zu vereiteln; so beschließe ich hiemit: Erstlich, daß alle Hafen und Bayen, die zwischen 3 Graden und 6 Minuten südlicher Breite und 9 Graden nördlicher Breite liegen, das heißt: von Tumbes an, bis zum Hafen von Panama, letzteren mit eingeschlossen, hiedurch für strenge blokirt erklärt werden. Zweitens: Alle Nationen sollen als hinlänglich von dieser Erklärung unterrichtet angesehen werden, nach Ablauf der nachstehenden Termine; späterhin darf jedoch keine Nation nach besagten Hafen mehr Handel treiben, ohne der bestehenden völkerrechtlichen Bestimmungen zu verfallen. Drittens: Ein Termin von 8 Monaten ist für Europa, die Vereinigten Staaten von Amerika, und für die Hafen von Afrika bestimmt; von 4 Monaten für Brasilien, die Vereinigten Staaten von Mexiko und für die Argentinische Republik; von zwei Monaten für Chili und Mittel-Amerika. Für die Europäischen Colonieen in Asien und an der Ostküste von Afrika wird ein Termin von einem Jahr festgesetzt. Viertens: Jedes Schiff, das in den blokirten Hafen nach Ablauf der erwähnten Termine angehalten, und bei dem Munitionen oder Lebensmittel irgend einer Art vorgefunden werden, die dem Feinde dienlich seyn, und den Krieg verlängern können, soll nach Callao gebracht und dort über selbiges dem Völkerrechte gemäß erkannt werden." Das Uebrige der Proclamation enthält Verfügungen, wie man die Blokade bewerkstelligen wolle, nebst mehreren Verordnungen, die nur von örtlichem Interesse sind. Die zu dieser Blokade bestimmte Peruanische Seemacht besteht aus einer Fregatte, und einigen kleinen Schiffen, die sämmtlich sehr schlecht bemannt sind.

Miscellen.

Die Mode der Armbänder, Halsgehänge und Ohrenringe (die einzige, welche die Frauen aller Zeiten und aller Völker mit einander gemein haben), kam unter der Regierung Carls des Siebenten sehr in Aufnahme. Agnes Sorel war die erste Dame in Frankreich, welche Diamanten zu dieser Art Putz verwendete. Isabeau von Baiern hatte einen zu schönen Nacken und zu leichte Sitten, um sich so nonnenhaft, als es bei ihrer Ankunft am französischen Hofe Gebrauch war, zu kleiden. Dieser schönen und lasterhaften Königin verdanken wir jene rückwärts ausgeschnittenen Kleider, die man in unsern Tagen soweit vervollkommnet hat, daß Isabeau dadurch von dem Vorwurfe der Unanständigkeit, der ihr zu jener Zeit gemacht wurde, freigesprochen wird. Aus einem ganz entgegengesetzten Grunde, um nämlich eine Narbe, welche Heinrich der Zweite am Halse hatte, zu verbergen, erfand derselbe die Halskrausen; die Frauen, die so gerne von einem Extrem zum andern übergehen, nahmen die Mode mit vieler Uebertreibung an, und Catharina von Medicis machte sie zum Gegenstand ihres Hauptschmucks. Diese Zierde damals beiden Geschlechtern gemeinschaftlich angehörend, wurde bald in ganz Europa angenommen. John Stowe, ein englischer Schriftsteller und Schneider, der über die Moden seines Landes kostbare Denkmäler hinterlassen hat, sagt: daß zu jener Zeit der Ruf eines jungen Cavaliers in dem Umfang seiner Halskrause und in der Länge seines Rappiers bestanden habe. Eine ähnliche Ursache hat auch in unsern Tagen zu der Mode der aufrechtstehenden Hemdekrägen (aus denen jetzt Vatermörder geworden sind) Veranlassung gegeben. Diese wurden am englischen Hofe eingeführt, um die Merkmale eines Uebels zu verbergen, das man in diesem Lande King's evil (Königskrankheit) nennt.

Nichts zieht jetzt mehr die Blicke der schaulustigen Pariser auf sich, als bei Franconi im Cirque Olympique die Reitübungen der zehn Amazonen, eingetheilt in zwei Quadrillen; die einen fünf sind roth gekleidet mit blauen Scherpen, die andern fünf blau mit roth, zur Kopfbedeckung eine Art spanischen Kopfputzes mit Straußfedern. Die Pferde sind stolz ihre schöne Bürde zu tragen und zeigen mehr Leichtigkeit und Biegsamkeit wie früher, ohne ihr Feuer und Temperament zu verlieren. Mit Vergnügen sieht das Publikum den graciösen und behenden Bewegungen dieser weiblichen Krieger zu.

Entbindungs-Anzeige.

Die am 9ten d. M., Abends 11½ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einer gesunden Tochter, zeige ich hierdurch Verwandten und Freunden ganz ergebenst an.

Gustau bei Glogau den 10. Januar 1829.

von Zobeltitz, Königlicher Major von der Armee.

H. 13. I. 6. J. . I.

Theater-Anzeige.

Dienstag den 13ten: Der Freischütz. Demoiselle Flache, Agathe als zweites Debut. Hr. Stein Kaspar als drittes Debut. Hr. Wiedermann, Oberförster Kuno.

In W. G. Korn's Buchhandl. ist zu haben:

Allgemeines Conversations-Taschenlexicon, oder Real-Encyklopädie der für die gebildeten Stände nothwendigen Kenntnisse und Wissenschaften. In alphabetischer Ordnung. Sechstes Bändchen. 12. Quedlinburg. br. 7½ Sgr.

Shakspeare's sämmtliche Schauspiele, frei bearb. von Mehrerern und herausgeg. von Meyer. 22s Bdchn. 12. Gotha. br. 5 Sgr.

Walter Scott's sämmtliche Werke. Neu übersetzt von Meyer. 22s Bdchn. Napoleons Leben. 12s Bdchn. 12. Gotha. br. 5 Sgr.

Zimmermann, J. C. E., anatomische Darstellungen zum Privat-Studium. 3tes Heft. Tab. 9 — 12. Syndesmologie. Folio. Leipzig. geheftet. 18 Sgr.

Zeitschriften für 1829.

Repertorium, allgemeines, der neuesten in- und ausländ. Literatur. Herausgeg. von C. D. Beck. 4 Bde. in 24 Stücken. gr. 8. Leipzig. 7 Rthlr. 15 Sgr.

Abendzeitung und Wegweiser im Gebiete der Künste und Wissenschaften. Herausgeg. von Th. Hell. gr. 4. Dresden. 10 Rthlr.

Aufgebot.

Von Seiten des Königlichen Ober-Landes-Gerichts von Schlesien in Breslau, werden auf den Antrag des William Schweitzer hierselbst alle diejenigen Prätendenten, welche an die auf dem Gute Stachau, Nimptscher Kreises eingetragenen, nachstehend bezeichneten Hypotheken-Instrumente: 1) die coram notario et testibus recognoscirte Schuldverschreibung des Friedrich August Heinrich von Klimkowski vom 20sten Januar 1796 nebst Intabulations-Vermerk und Hypothekenschein vom 26sten März 1796 über die von der Handels-Jüdin Johanna Joachim Schweitzer zu Breslau erborgten, auf den dem von Klinkowsky zugehörig gewesenen Antheil des Guts Stachau ex Decreto vom 26sten Januar 1796. Rubr. III. Nro. 14. eingetragenen 1000 Rthlr. 2) den zu einem Hypotheken-Instrument verbundenen Kauf-Contract vom 20sten Juny 1800 nebst dem Exhibito vom 17ten Februar 1803 der Verhandlung vom 3ten October 1795 dem Ehescheidungs-Erkenntniß zwischen den von Klimkowskyschen Eheleuten mit dem Attest der Rechtskraft vom 12ten März 1802 versehen, über das von der geschiedenen von Klimkowsky, Ferdinande Caroline geborne Neldner, ihrem gewesenen Ehemanne zugebrachte, von letzterm durch Abtretung des ihm von denen auf Stachau Rubr. III. No. 21. gehafteten, ex Decreto vom 13ten May 1803 eingetragenen 31,000 Rthlr. Kaufgelder zustehenden Antheils gedeckten Vermögen von 1000 Rtl. nebst der Urkunde vom 9ten December 1803 über die ex Decreto vom 20sten Januar 1804 eingetragene Cession dieser Summe an die jüdische Handelsfrau Johanne Schweitzer und dem Hypothekenschein vom 20sten Januar 1804, als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber Anspruch zu haben vermeinen, hierdurch aufgefordert: diese ihre Ansprüche in dem zu deren Angaben angesetzten peremtorischen Termine den 14ten März 1829 Vormittags um 11 Uhr vor dem ernannten Commissario, Ober-Landes-Gerichts-Referendarius v. Blankensee auf hiesigem Ober-Landes-Gerichts-Hause entweder in Person oder durch genugsam informirte und legitimirte Mandatarien (wozu ihnen auf den Fall der Unbekanntschaft unter den hiesigen Justiz-Commissarien der Justiz-Rath Wirth, Justiz-Commiss.-Rath Paur und Justiz-Commiss. Dziuba vorgeschlagen werden) ad Protocollum anzumelden und zu bescheinigen, sodann aber das Weitere zu gewärtigen. Sollte sich jedoch in dem angesetzten Termine keiner der etwanigen Interessenten melden, dann werden dieselben mit ihren Ansprüchen präkludirt und es wird ihnen damit ein immerwährendes Stillschweigen auferlegt, die verloren gegangenen Instrumente für amortisirt erklärt und in dem Hypotheken-Buche bei dem verhafteten Gute, auf Ansuchen des Extrahenten, wirklich gelöscht werden.

Breslau den 29sten October 1828.

Königl. Preuß. Oberlandesgericht von Schlesien.

Bekanntmachung.

Von dem Königl. Stadtgericht hiesiger Residenz ist in dem über das auf einen Betrag von 5612 Rthlr. 20 Sgr. 3 Pf. manifestirte und mit einer Schulden-Summe von 5708 Rthlr. 2 Sgr. 7 Pf. belastete Vermögen des ehemaligen für blödsinnig erklärten Kaufmanns Löbel Prinz am heutigen Tage eröffneten Concurs-Prozesse ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwanigen unbekannten Gläubiger auf den 18ten März 1829 Vormittags um 10 Uhr vor dem Hrn. Justizrath Grünig angesetzt worden. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert: sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich oder durch gesetzlich zuläßige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntschaft die Herren Justiz-Commissarien, Justiz-Rath Merkel, Justiz-Commissarius Hirschmeyer und Jungnitz vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugsrecht derselben anzugeben und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden mit ihren Ansprüchen von der Masse werden ausgeschlossen und ihnen deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen wird auferlegt werden.

Breslau den 29sten November 1828.

Königl. Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Von dem Königl. Stadt-Gerichte hiesiger Residenz ist in dem über das auf einen Betrag von 475 Rthlr. 12 Sgr. 7 Pf. manifestirte, und mit einer Schulden-Summe von 2277 Rthlr. 25 Sgr. 6 Pf. belastete Vermögen der Handlung Scholtz & Naumann und Ernst Naumann am 16. September c. eröffneten Concurs-Prozesse ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwanigen unbekannten Gläubiger auf den 16ten März 1829 Vormittags um 10 Uhr, vor dem Herrn Justiz-Rathe Blumenthal angesetzt worden. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich, oder durch gesetzlich zuläßige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntschaft die Herren Justiz-Commissarien, Justiz-Rath Merkel, Ober-Landes-Gerichts-Assessor Schulze und Ober-Landes-Gerichts-Assessor Jungnitz, vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugs-Recht derselben anzugeben und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden mit ihren Ansprüchen von der Masse werden ausgeschlossen und ihnen deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen wird auferlegt werden.

Breslau den 8. November 1828.

Königl. Preuß. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Bekanntmachung.

Da die gerichtliche Theilung in den Nachlaß des am 30sten December 1823 hieselbst verstorbenen Königl. Oberamtmann Gottfried Brieger zwischen den gesetzlichen Erben desselben binnen Kurzem bevorsteht, so wird solches auf den Antrag der Letztern, den etwanigen unbekannten Nachlaßgläubigern zur Wahrnehmung ihrer Gerechtsame nach Maaßgabe §. 137. seq. Tit. 17. Thl. I. des Allg. Landrechts hierdurch bekannt gemacht. Brieg den 6ten November 1828.

Königliches Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Proclama.

Der jetzige Besitzer der vormals Wolltschschen oberschlägigen Mehlmühle, Müllermeister Werner in Schmiedeberg, beabsichtiget, das zu derselben führende Gefälle, weil er zu viel hinter Wasser habe, um 3 Fuß zu erhöhen, und demnächst das ganze Gewerke insbesondere das Wasser-Rad hiernach zu verändern. In Folge des Allerhöchst vollzogenen Mühlen-Edicts vom 28. October 1810 §. 6. und 7. wird diese intendirte Mühlen-Veränderung hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, mit dem Aufruf an Jedermann, welcher hiergegen etwas Gründliches einzuwenden gedenkt, seine Contradictionen in der gesetzlichen Zeit-Frist von 8 Wochen vom Tage der Bekanntmachung dieses angerechnet, entweder schriftlich oder mündlich ad protocollum im unterzeichneten Amte abzugeben. Nach der Zeit eingehende Widersprüche werden nicht gehört, und die Erlaubniß zum Bau jenes zu verändernden Gewerks nachgesucht werden.

Hirschberg am 2 December 1828.

Königliches Landräthliches Kreis-Amt.

Proclama.

Von dem unterzeichnetem Königl. Land- und Stadtgericht zu Neustadt O/S. wird hiermit öffentlich bekannt gemacht, daß der Handelsmann Salomon Schott und seine Frau, Amalie geborne Danziger, nach dem unterm 25sten Februar 1823 vor dem Gerichts-Amte der Herrschaft Wiese errichteten Ehekontrakt, die hier unter Eheleuten obwaltende Gütergemeinschaft ausdrücklich ausgeschlossen haben.

Neustadt den 28sten November 1828.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Die zu Wilkau bei Schweidnitz sub No. 40. belegene, Ortsgerichtlich auf 122 Rthlr. 10 sgr. gewürdigte, weyland Gottlob Bräuersche Häuslerstelle nebst Ackerland, soll auf Antrag der Bräuerschen Erben in Termino peremtorio den 10ten Februar 1829 um 10 Uhr in loco Wilkau an den Meist- und Bestbietenden verkauft werden. Besitz- und zahlungsfähige Kauflustige werden zu diesem Termine eingeladen, ihre Besitzfähigkeit zu documentiren, ihre Gebote abzugeben, und den Zuschlag zu gewärtigen. Zugleich werden die unbekannten Gläubiger des Häusler Bräuer zu dem nehmlichen Termine zur Liquidation und Justification ihrer Forderungen sub poena praeclusi vorgeladen.

Schweidnitz den 8ten November 1828.

Das Justiz-Rath von Lieres Wilkauer Gerichts-Amt.

Aufforderung.

Auf höhere Veranlassung wird der Sekonde-Lieutenant Gustav v. Lindenau, von der Eskadron des 2ten Bataillons (Bunzlauschen) 6ten Landwehr-Regiments hiermit dienstlich aufgefordert, dem Bataillon ehebaldigst und zwar spätestens binnen 6 Wochen, von seinem gegenwärtigen Aufenthalt genaue Nachricht zu geben, damit anderweitige Unannehmlichkeiten für ihn vermieden werden.

Bunzlau den 10. Januar 1829.

Baron v. Wallbrunn,
Major und Bataillons-Kommandeur.

Anzeige.

Meinen Lithograph und Formstecher Anton Pelz, habe ich aus meinen Diensten entlassen, welches ich meinen geehrten Handlungs-Freunden hiermit ergebenst anzeige. Breslau den 6. Januar 1829.

Gerhard Wiskott.

Anzeige

Politur-Spiritus das Preußische Quart zu 6 Sgr. empfiehlt Eduard Stohrer,
auf der Nicolai-Straße in 3 Eichen.

Verkaufs = Anzeige.

Ein hierselbst auf einer sehr beliebten Hauptstraße gelegenes Familien-Haus mit bedeutendem Hausraum, Kellern, Pferdestallungen und andern Bequemlichkeiten, ist für einen billigen Preis, gegen geringe Anzahlung zu verkaufen, und das Nähere bei mir dem Endesunterzeichneten zu erfragen, der ich mich zugleich beehre einem hohen Adel und geehrten Publikum anzuzeigen: daß ich nicht mehr in der goldenen Kanne, sondern in No. 43. auf der Ohlauer Straße wohne.

E. Wallenberg.

Für Freunde der Obstbaumzucht.

Bei G. Basse in Quedlinburg ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen, in Breslau bei A. Gosohorsky Albrechts-Straße No. 3. zu haben:

F. Gürker:

Die Veredlung der Obstbäume.

Oder gründliche Anweisung, junge und alte Bäume durch Oculiren, Röhrlen, Copuliren, Ablactiren und Pfropfen richtig zu veredeln und ihnen ein kraftvolles Wachsthum und schnelle Fruchtbarkeit zu verschaffen. Für Gärtner und Gartenfreunde. Mit 3 Tafeln Abbild. 8. Preis 16 Gr.

F. Gürker's

Obstbaumschnitt.

Oder gründliche Anweisung, junge Bäume durch richtige Behandlung im Schnitt zu Hochstämmen, Halbstämmen, Pyramiden, Fächerbäumen, Geländerbäumen und in Töpfen zu erziehen, so wie ihnen große Fruchtbarkeit, vollkommene Gesundheit und hohes Alter zu verschaffen. Für Gärtner und Gartenfreunde. 8. Preis 16 Gr.

Da der kürzlich erschienene historische Roman:

Der Spanier

oder die Pflege-Söhne des Sechzigers, Gemälde aus Hamburgs Vorzeit, 2 Theile, Octav, jetzt in den Oesterr. Staaten verboten ist, so wird nur bemerkt: daß derselbe ganz auf Geschichte beruht, übrigens höchst decent geschrieben ist und unbedingt jeder Dame in die Hände gegeben werden kann. Hamburg den 31. December 1828. Herold.

Mit Loosen zur 1sten Klasse 59ster Lotterie und Loosen zur 1sten Courant-Lotterie empfiehlt sich ergebenst Gerstenberg,
Schmiedebrücke No. 1. (nahe am Ringe.)

Empfehlung.

Da ich einige zwanzig Jahr als Koch in einem der ersten gräflichen Häuser conditionirt habe, so bitte ich einen hohen Adel und geehrtes Publikum um gütige Bestellung. Christen, Stadtkoch,
wohnhaft goldne Baumbrücke Nro. 32.

Anzeige.

Da mein Sohn Lorenz Wahl, sein hiesiges Domicilium als seinem Geburtsort nicht nur aus eignem Antrieb, sondern auch mit meinem guten Wissen u. Willen aufgegeben und sich in der Stadt Neisse als Siegellak-Fabrikant etablirt hat, so finde ich mich doch veranlaßt, eine diesfällige Anzeige auch von hieraus ergehen zu lassen, um damit denjenigen zu begegnen, welche dadurch für mich eine nicht vortheilhafte Folge zu schließen sich erlauben. Sehr gerne gestehe jenen ein, daß mein Sohn seit 15 Jahren, da ich meine Fabrik gründete, mit zu diesem Fache allen von mir nicht vorbehaltenen, sondern ihm ertheilten Kenntnissen, welche einem tüchtigen Siegellak-Fabrikanten unentbehrlich sind, besitzt, die ihm auch in vollem Grade eigenthümlich bleiben werden, bei mir als Gehülfe gearbeitet hat. Daß aber durch sein Abgehen, erwähnte Folge für mich hervorgehen sollte, dürfte wohl noch nicht der Fall seyn, weil gut gesorgt ist, daß meine Fabrik wie zuvor fortbestehen kann und wird. Daher empfehle ich mich mit meinem Fabrikat nahen und fernen resp. Kunden, unter der redlichen Versicherung: daß ich fortwährend die mir zugehen lassenden werthen Aufträge nicht nur in bekannter bester Güte des Lak's, als auch in noch billigeren Preisen bestens realisiren werde.

Lähn den 9. Januar 1829.

Joh. Jacob Wahl, Siegellak-Fabrikant.

Zu vermiethen

und Term. Johanni zu beziehen ist die 2te Etage, bestehend in 6 Stuben vorn heraus, nebst Zugehör, Schmiedebrücke in der Weintraube. Das Nähere in der Weinhandlung daselbst.

Nro. 48. Schweidnitzer Straße ist eine Destillateur-Gelegenheit zu vermiethen. Waaner.

Zu vermiethen sind 3 Stuben 1 Alkove nebst Zubehör auf der Weidenstraße in Nro. 27.

Das große Gewölbe in der Neisser Herberge, bisher zum Tabak-Handel benutzt, ist mit denen sich darin befindlichen Repositorien, baldigst zu vermiethen. Auskunft hierüber giebt

Johann Valentin Magirus.

Angekommene Fremde.

In der goldnen Gans: Hr. v. Schindel, Dohmherr, von Nieder-Steinkirch; Hr. Stuppe, Landschafts-Syndikus, von Jauer. — Im Rautenkranz: Hr. Ehrlich, Doktor, von Brieg. — Im blauen Hirsch: Hr. Gärtner, Partikulier, von Gnadenfrei. — Im goldnen Baum: Herr v. Mielecki, Gutsbesitzer, von Dzietzkowice. — In der großen Stube: Hr. v. Raczynsky, von Osieck; Herr Conradi, Stadtrichter, von Herrnstadt. — Im Privat-Logis: Hr. Schüler, Kreis-Justiz-Rath, Hr. Schüler, Auscultator, beide von Lauban und Kupferschmiedestr. No. 16

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Korn'schen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.